Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 19 (1941)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Bern, März 1941

19. Jahrgang. Nr. 3

Rationierung

„Ums Gottswille, Heiri, bisch du verruckt worde?!"
„Nobis. Aber i ha drum d'Chleidercharte und die für d'Rasiergrehme verlore!!"

Frühlingsglaube 1941

Die linden Lüfte sind erwacht,
es treibt zum Stock hinaus die Bienen,
o unbeschreiblich schöne Pracht,
es treibt und treibt — wohl auch die Minen.

Der Duft liegt schwer in Wald und Hain,
es schiesst in aller Bäume Kronen,
o unbeschreiblich süsse Pein,
es schiesst und schiesst — auch mit Kanonen.

Im Blütenkleid steht jedes Haus,
es sprengt der Saft die Winterplomben,
o unbeschreiblich Lenzgebraus,
es sprengt und sprengt — auch durch die Bomben.

Der Lenz ist da und drängt uns mild,
es sticht aus Wurzeln, Zwiebeln, Kletten,
o unbeschreiblich sattes Bild,
es sticht und sticht — mit Bajonetten.

Der Frühling ist des Glaubens Pfand,
es schlagen, schlagen aus die Saaten,
o unbeschreiblich grünes Land,
es schlagen, schlagen ein — Granaten . . .!

Blasius

Zonen

Papi, chennscht Du die gefährlichsten Kriegszonen?

???

Das sind die E v - zonen. Bibbs

Sparmassnahmen

Ein staatliches Bauamt traf Sparmassnahmen in dem Sinne, dass vorderhand auf drei Strassenwischer nur noch zwei Besen abgegeben werden durften. B. Fr.

Reiten

In einer Füsilier-Kompagnie gibt es kurz nach Zimmerverlesen Alarm. Die Pferdeordonnanz, dem noch ein paar grosse Bier im Kopfe spukten, machte sich etwas unbeholfen daran, des Hauptmanns Pferd zu satteln. Dies gelingt ihm soweit, mit dem Unterschied, dass der Sattel verkehrt auf den Pferderücken zu liegen kommt. Des Hauptmanns wütende Stimme weckte ihn nur halb aus dem Dusel. „Herr Houpme, Füsilier Binggeli, i ha gwüss nid chönne wüsse, wott der Herr Houpme da düre oder dört düre ryte!“ Wamu

Betrifft Frühlingsgefühle

Im Frühling fühlen Liesbespaare bekanntlich häufig den unwiderstehlichen Drang in sich, auf Spaziergängen ihre Initialen — möglichst mit Herzumrahmung und Pfeil — in Banklehnen und Baumrinden einzukerben. Um dieser „Naturnotwendigkeit“ entgegenzuwirken, hat die Stadtverwaltung eines bekannten Ortes am Parkeingang ein Schild mit folgender Aufschrift anbringen lassen:

An Liebespaare!

Schnitzt nicht in diese Rinden
Herz, Pfeil und Namen ein!
Die Bäume glatt zu finden,
Wird jedem lieber sein.
Auch ist es gänzlich schnuppe,
Ob hier zu lesen ist,
Dass du mit deiner Puppe
Mal hier gewesen bist! B. F.

Die erfolgreiche Winterkur

Zurück aus den Winterferien in einem feudalen Sportort, erzählt mein Freund, er habe um 3 Pfund abgenommen.

„U susch?“

„O, no um 1000 Schwyzerfranke!“

H. F.

Diplomaten

Die Diplomaten sind derart raffiniert, dass sie manchmal die Wahrheit sagen, nur damit man glaubt, dass sie lügen. hamei

Höchst einfach

„Mache dir dyner alte Schulde eigetlech de gar kener Sorge?“

„Nobis, die han i längst vergässe.“

„Aber die neue?“

„Oh, die lahn i äben alt wärde . . .“

Gyx

Höflichkeit

Wie meine Frau und ich heute den Kino verlassen, regnet es in Strömen. Vor der Ausgangstür staut sich die Menge: Mäntel werden angezogen, Schirme werden geöffnet.

Da hört meine Gattin, wie ich „merci“ sage.

„Het Dir öpper in Mantel yne ghulfe, dass Du merci seisch?“ wollte sie wissen.

„Nei“ — so lautete meine Antwort — „es het mr eini der Huet abegschlage mit em Schirm!“

Da war sie beruhigt. hamei

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telephon 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.–, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bim Eierma

E Frou fragt: „Wieso heit Dihr jetz dreiergattig Pryse?“

„Ja lueget, gueti Frou, i sortiere d'Eier wie dr Früchthändler d'Frücht; di fer zwänzg sy garantiert fasch ganz früschi, di fer achtzäche sy o gueti, aber hie und da isch es fuuls derby, und die fer füfzäche sy alls chlyni, aber derfür isch de o hie und da es früsches derby.“ Emil

Es Missverschtändnis

„Gott grüessech Frou Dürschteler, i chume cho sammle für ds Trinkerasyl, es fählt is a Bettzüüg u süsch no a mängem.“

„So, so, i bi mi gottefroh, dass nit nume geng auts Züüg gsammlet wird, aber my Ma chunnt drum ersch z'Nacht em zwölfi hei, bringet de es grössers Leiterwägeli mit, de chöit dr-ne grad samt em Bettzüüg mitnäh.“ E. St.

Schwarze unter sich

„Du, Bumba, meinsch: sött me ächt dene arme Europäer nid üsi Zivilisation bringe!?“

Wischen

Im Kasernenhof beim Stall wischt ein Rekrut den Vorplatz. Plötzlich steht der Batteriechef vor ihm und surrt ihn an: „Was isch das für ne Wüscherei da?“ „Herr Oberlütnant, Fahrer Tschümperli, vo mir us isch das suber.“ „Ja, suber isch es scho, aber mindeschtens dopplet so breit nimmt mes de!“ „Zu Befehl, Herr Oberlütnant, dopplet so breit.“ „Dir müesst allwäg deheime o nid wüsche, Fahrer Tschümperli, he?“ „Nei, Herr Oberlütnant, deheime hei mir e Stoubsuger!“ Wamu

Läuten

„I üsem Dörfli bruchts drei Ma, um d'Kilcheglogge zlüte!“

„? ? ?“

„Ja, eine zieht am Gloggeseil, der zwöit hett dr Chileturm, dass är nid umgheit und dr dritt geit i ds Dorf de Lüt ga säge, äs lütti de . . .“ Haza

Vom güldenen Schlüsselein

Es war einmal. Es ist noch nicht lange her. Die Vögelein zwitscherten. Die Rosen dufteten in den Gärten. Es duftete auch nach Kuh- und Pferdemist. Denn es war auf dem Lande. Die Menschen strebten hinaus in die Natur.

Auch mich hielt es nicht zu Hause. Also wanderte ich. Und wurde immer froher. Neu gestählt und gestärkt kehre ich heim. Zu meinem grossen Erstaunen ist die Türe zu meiner Wohnung nicht geschlossen. Fast wie im Märchen. Ich mache mir Vorwürfe. Selbstgespräche sollen den Vorzug gereifterer Menschen sein. Manche auch sagen, es sei der Anfang einer beginnenden Geistesgestörtheit. Aber der Wahrheit die Ehre: hier trifft dies nicht zu. Also ich beginne. Mit du, natürlich. Denn ich rede immer per du zu mir.

„Anatole“, sage ich zu mir, „das darf nicht mehr vorkommen. Es ist sträflicher Leichtsinn oder, milder ausgedrückt, Zerstreutheit. Ein Glück, dass du auf dem Lande wohnst.“

Wieder einmal zog es mich hinaus in die frohe Natur. Aber an einem Wochentage. Und abermals bot sich mir bei der Rückkehr eine Ueberraschung: Zwerglein und Gnomen hatten meinen Briefkasten geöffnet. Dieser Kasten befindet sich in der Wohnung. Aussen an der Türe ist nur ein Schlitz. Von dieser Seite kann man nichts herausangeln. Dazu ist der Boden des Kastens zu tief. Ich wiederhole also: es können nur Zwerglein während meiner Abwesenheit durch das Schlüsselloch gehuscht sein. Aber für mich war es unheimlich. Und siehe! Nicht weit von meiner Türe entfernt liegt eine Ansichtskarte. In diesem Augenblick erscheint mein Hausmeister auf der Bildfläche. Wie hergezaubert. Er nimmt die Karte auf, wirft wieselflink einen Blick darauf und spricht gönnerhaft: „Für Sie“.

Potz tusig, denke ich. Wie reimt sich dies zusammen? Und abermals rieselt es mir erschauernd über den Rücken. Wie bei jenem, der auszog, das Gruseln zu erlernen. Ich antworte pathetisch: „Mein lieber Freund, hier stimmt etwas nicht.“ Mehr nicht. Denn ich lebe jetzt auf dem Lande. Wer wird auch misstrauisch sein? Der liebe Freund erwidert nichts und verschwindet gesenkten Blickes vom Ort der Handlung.

Und doch ergeben diskrete Nachforschungen, dass von amtlicher Hand die Karte pflichtgemäss in den Briefkasten geworfen worden war.

Blitzartig durchzuckt es mich: Aber kürzlich die offene Türe? Solltest du doch nicht leichtsinnig, zerstreut gewesen sein? Auf dem Lande? Also kaufe ich ein Yale-Schloss. Zartfühlend weihe ich den Hausmeister ein, dass mein Schlosser an der Türe zu meiner Behausung ein Sicherheitsschloss befestigen wird, seine Erlaubnis voraussetzend. Erst wird er blass. Die Sonne ging gerade unter. Nachdem er sich erholt hat, hub er an zu spotten. „Ei, ei, der Herr Anatole hat Angst, man hole ihn heraus.“ Aber Anatole spricht jetzt: „Mein lieber Freund, Sie haben ja oben in Ihrer Wohnung, also nicht im Erdgeschoss wie ich, auch ein Kunstschloss. Dabei besteht Ihre Familie aus 8 Personen, während ich hier unten allein wohne, wo ich mich begreiflicherweise etwas ängstige, besonders bei der Verdunkelung. Und ganz besonders, weil nie die Haustüre geschlossen wird.“ Meint mein lieber Freund: „Aber hier auf dem Lande! I c h habe ein Sicherheitsschloss nur anfertigen lassen, weil die Schlüssel so bequem klein sind, also nur wegen dem Schlüssel.“ Worauf Anatole seinem guten Freunde kordial auf die Schulter klopft und also spricht: „Ich auch, Du Lieber, nur wegen dem Schlüssel, dem güldenen Schlüssel.“ Lyne

Der Luxuswagen

„— und we mer Pedal yboue liesse . . . ?“

Telefon

Balsigers hei ds Telefon la yrichte u si schwär schtolz dadruf. Trifft da d'Frou Balsiger uf dr Schtrass e Bekannti:

„Dihr chöit üs de glägetlich uflütte.“

„Jäää, heit dr de ds Telefong?“

„Eh du auso! Läset Dihr de kes Telefong-Buech —!?“ Haza

Zerstreut

„Ich bin manchmal, lieber Herr Kollege von der juristischen Fakultät, so zerstreut, dass ich die Feder hinters Ohr und die Zigarre in den Mund stecke . . .“ Oha

Logik!

Am Morgen früh im ersten Zug nach dem Oberland gab es Krach. Einige Handelsreisende fanden für ihre Musterkoffer keinen Platz, weil einige Skifahrer ihre Ladli in den Wagen genommen hatten. Ein Jünger Merkurs regte sich furchtbar auf und rief erbost:

„Zerscht chöme mir, wo müesse go schaffe — mir chönne nid go schifahre!“

Da antwortet ihm ein Wintersportler mit ziemlich umfangreichem Bauch:

„We Dihr mi würdet gseh, wie n'i m u e s s schyfahre, de tätet Dihr nid e so jammere!“ Gin

Das Lenzgedicht

Gleich der Schnecken Schleime
In dem Frühsalat,
Fliessen jetzt die Reime
Wieder früh und spat
Aus des Hirnes Windung
In den Raum des Lichts,
Erdwärts zur Begründung
Eines Lenzgedichts.

Auf Papier gerinnen
Lässt man das Produkt,
Schickt es frisch von hinnen,
Dass es einer druckt.
Stolzer oder schlichter,
Je nach Glückes Wind,
Schaukelt dann der Dichter
Seiner Muse Kind.

Geht wie traumverloren,
Doppelt trächtig schwer,
Und mit heissen Ohren
Ruhelos umher.
Aus dem Innern schreit es
Neuerdings vergnügt,
Bis ein rundes Zweites
In den Windeln liegt. Fox

Praktisch

Bei einem Neubau stürzte ein Dachdecker vom Dache auf die Strasse herunter. Einige Kameraden sprangen herzu, um dem Verunglückten zu helfen. Dieser stand jedoch ruhig wieder auf und sagte zum Vorarbeiter: „Es macht nüt, i hätt sowieso grad ache müesse ga Negu hole.“ Haza

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.

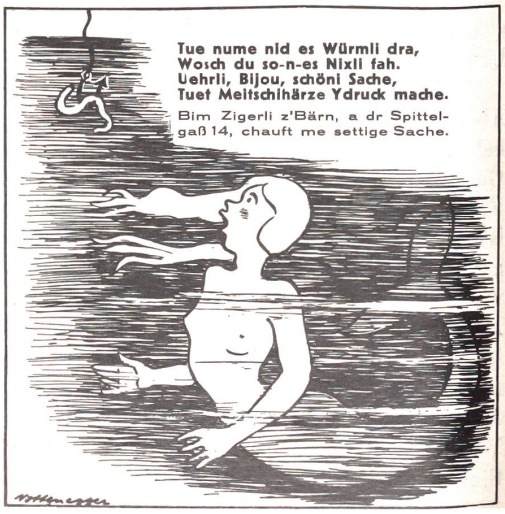
Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen

NEUE PREISE:

Herren Sohlen und Absätze Fr. **7.50** Damen Sohlen und Absätze Fr. **5.50**
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit

Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Radio Steiner immer vorteilhafter!
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche



Drucksachen jeder Art und jeden Umfanges liefert die **Verbandsdruckerei AG. Bern**

Die Rasierklinge

Bilder ohne Worte

Kurt Wirth

BERN

Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Wenn die Presse quietscht – –

Wir vernehmen aus dem „Burgdorfer Tagblatt“:

Gesucht
ein treues
Mädchen

zur Hilfe im Haushalt, welches zu Hause schlafen könnte. Bei wem, sagt die Publicitas.

Vermutlich dürfte seither die Telephonnummer der Publicitas dauernd besetzt sein.

*

Aus einer Kurzgeschichte der „Schweizer Wochen-Zeitung“:

Mit wahrer Sehnsucht sah er dem Zeitpunkt entgegen, da er zum letzten Wiederholiger als Landwehrler einrücken und seine Militäreffekten nur noch bei der jährlichen Inspektion zur Schau tragen musste. Aber da kam die Mobilisation der ganzen Armee. Es wirbelten die Trommeln zum Generalmarsch durch das Land, und Füsilier Markwald alias „Ohnegrad“ hatte wie Tausende anderer das Vergnügen, sich so schnell wie möglich in die Staatskleider zu werfen, den schweren Tornister und das schon oft vermünschte Gewehr zu schultern und mühsam, aber dennoch strammen Schrittes auf die nächste Station zu eilen. Mit missmutigen Gedanken war er, ohne sich einen Augenblick aufzuhalten und umzudrehen, an den sich verabschiedenden Meistersleuten vorüber zur Hauptstrasse geeilt, auf der er nach wenigen Minuten ihren Blicken entschwand.

So han ich no kene gseh yrücke. Natürli isch das aber scho müehsam, mit gschultertem Gwehr zum Bahnhof z'se... -- pardon — z'renne.

Milo

*

Aus dem „Anzeiger für das Amt Laupen“:

bis 14 Uhr nachmittags. Die Ausmittlung der Wahl- und Abstimmungsergebnisse hat im Hauptlokal Neuenegg zu erfolgen. Sofort nach Schluss der Lokale hat eine Abordnung der Filialbureaux das **Abstimmungslokal** versiegelt, aber unerlesen nach Neuenegg zu bringen. Die Leitenden der Wahlbureaux werden

Und was werden die Neuenegger dann dort errichten, wo nun eine gähnende Lücke sie an das einstige Abstimmungslokal fürchterlich erinnert — ?

„Berner Stadtanzeiger“:

Jenes

jge., schlanke **Mädchen** in **herrlich luftigem, von einem rötlichen Schimmer überhauchten Blondhaar** angetan mit einem sehr hellen Gürtelregenmantel u. schwarz. Gummistiefeln, welches sich letzten Donnerstag abend um 6.15 Uhr in anmutigster Weise zur Seite ihres Kameraden (offenbar Schulkollegen) durchs Gedränge der schattseit. Marktgasslaube aufwärts wand, wird von einem j. Soldaten freundl. um ein schriftl. Zeichen gebeten unter Nr. 11925 an das Anzeigerbüro, Ryffligässchen 5.

Wann kriegt dieser geborene Lyriko-Dramatiker den wohlverdienten ersten Preis der schweizerischen Schillerstiftung?

*

„Berner Stadtanzeiger“:

Geschäftswitwe, Privatière, gesund und mit frohem Gemüt, wünscht Herrn von 60 J. an kennen zu lernen, zwecks

Bekanntschaft

Vertrauensvolle Offerten ...

Heisst „Geschäftswitwe“ vielleicht, das Geschäft sel. sei pleite gegangen — ?

*

Ich brauche nur Einen...

So fängt eine in Nr. 102 des „Bund“ vom 2. März 1941 erschienene Heiratsannonce an, die wir den lieben Lesern des „Bärenspiegels“ nicht vorenthalten möchten in der Hoffnung, dass sich darunter einige „Schmuser“ und „Haarstreichler“ befinden, die eventuell geneigt sind, an dieser Konkurrenz des „nur Einen“ mitzumachen. Und nun das Inserat selbst:

Ich brauche nur Einen,
der mit mir geht
durch Licht und Schatten,
durch Freud und Leid.
Ich brauche nur Einen,
der mich versteht,
dann trägt mein Dasein
ein Sonntagskleid.
Ich brauche nur Einen,
der um mich bangt,
und gut zu mir ist,
und lieb zu mir spricht,
und streichelt mein Haar,
und nach mir verlangt.
Den Einen nur,
mehr brauche ich nicht.

P. Sch.

„Berner Stadtanzeiger“:

Welch seriöser, gebildeter, sich einsam fühlender Herr, 30—45 Jahre, sehnt sich nach aufrichtiger

Bekanntschaft

mit lieber, junger, alleinstehender Tochter?

Offerten mit Bild unter Nr. 11477 an das Anzeigerbüro, Ryffligässli 5.

Sollte es da nicht besser heissen: „... sehnt sich nicht nach ...“?

*

Aus dem „Burgdorfer Tagblatt“:

Erklärungen Willkies über die amerikanische Hilfe für England

Wendell Willkie führte vor dem Auswärtigen Ausschuss des Senats aus, England habe weitere Zerstörer nötig, trotzdem ihm bereits 50 amerikanische Zerstörer abgetreten worden seien, die sich als sehr wertvoll erwiesen hätten. Die Hilfe für England umschrieb er in folgender Weise: „Nicht für England, sondern mit England arbeiten zur Verteilung eines Teiles der Welt, wo die Freiheit herrscht. Wenn England siegt, werden die jetzt besetzten europäischen Demokratien weiterleben. Wir werden entsprechend den englischen Bedürfnissen auf weite Sicht, die sich u. a. auf Flugzeuge und Munition beziehen, diese Bestellungen so rasch als möglich befriedigen. Es werden aber Monate verstreichen, bis die Wirkungen sich zu zeigen beginnen werden. Nach unserm Flugzeugprogramm wird die Ueberlegenheit in der Luft England nicht vor 1942 zuzuneigen beginnen.“

Da haben wir's! Nach dem Kriege wollen sie aus uns eine englische oder amerikanische Kolonialbevölkerung machen! Dass sich das freiheitliche Amerika zu so was hergeben kann!

Milo

*

Zu verkaufen fabrikneue

Flobertpistole

6 mm, Vorkriegsware, **30 mm Länge** u. Auswerfer. Fr. 20.—.

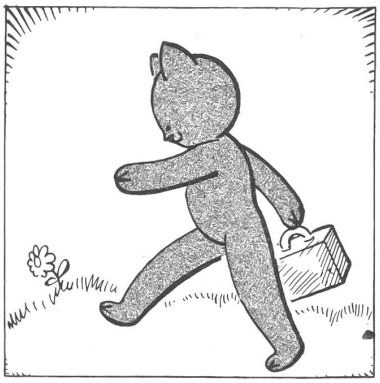
Sollte diese gefährliche Waffe von 30 Millimeter Länge vielleicht die schon lange angekündigte neue geheime Waffe sein? Ein jeder Fallschirmabspringer könnte ja ein halbes Dutzend solcher Dinger im Portemonnaie mitführen.

F.

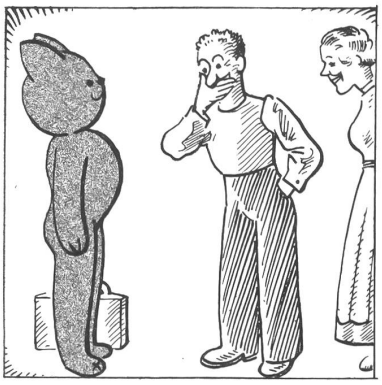
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy als Arbeitseinsätzler auf dem Lande

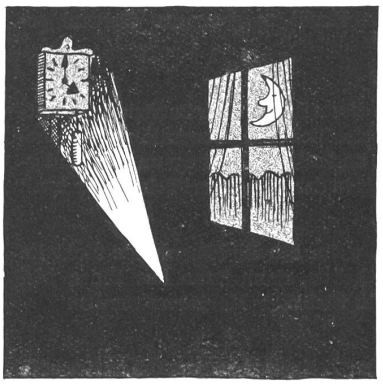
Fred Bieri



1. Da geht der Teddy-Bär als Städter
Und denkt: „Jitz gilt's, bim Hagelwätter!
Jitz heißt es: Alles mitenand
De Pure hälfe ufem Land!"

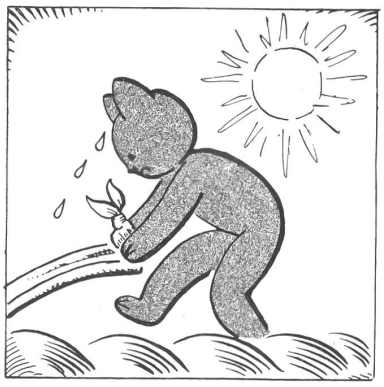


2. Hier meldet sich — schon beim Vernachten —
Der Teddy-Bär zum anbauschlachten.
Der Bauer sagt: „He nu so de" —
Und denkt für sich: „Mi wird ja gseh!"

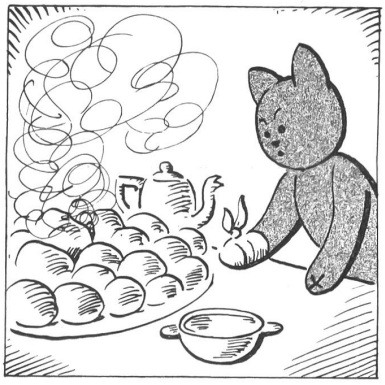


3. Am nächsten Morgen, kurz nach Vier,
Da poltert es an Teddys Tür,
Und dieser wütet: „Nundedie —
Wenn pfuust me eigetlech de hie?!"

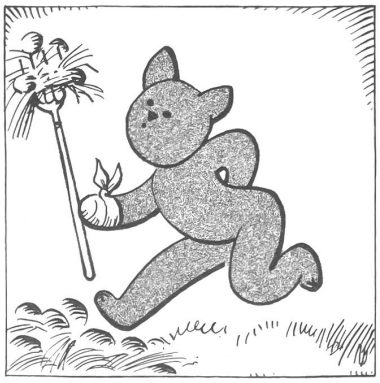
4. Das Grasen in der Finsternuß
Bringt Teddy weiteren Verdruß:
Als nämlich er die Sense wetzt,
Hat er den Daumen sich verletzt.



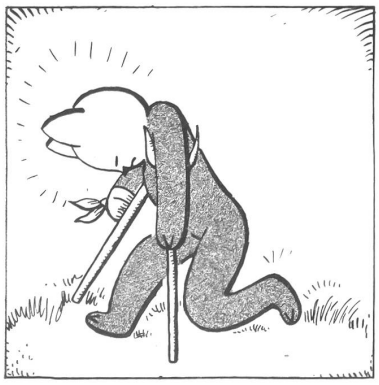
5. Vom Z'Acherfahren hinterm Pflug
Bekommt der Teddy bald genug:
Verstreckt und lahm ist bald sein Rücken
Vom ewigen Hinunterbücken.



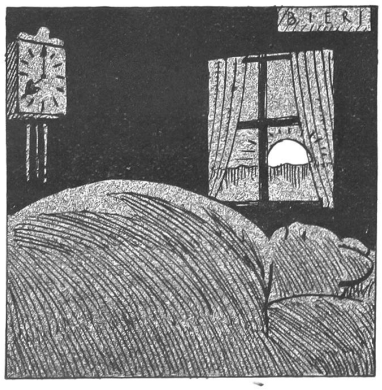
6. Am Mittag sagt der Bauer: „Weisch,
Bi üs gits halt fasch nie kes Fleisch.
Härdöpfu aber gsesch dänk gnue,
U Gaffee chasch o ha derzue."



7. Am Nachmittag beim Mistverführen,
Da kann sich Teddy kaum mehr rühren;
Es sticht und schmerzt ihn allerseits
In Armen, Beinen, Bauch und Kreuz!



8. Als man nach Hause unterwex,
Da ist der Teddy völlig ex;
Hier schleppt er seinen müden Rücken
Und nimmt zwei Rechen sich als Krücken.



9. Um acht Uhr liegt er schon im Kahn
Und fängt alsbald zu schnarchen an;
„Ja ja, im Büro het me's ring!"
So denkt er noch, u nimmt der Bling!

Ojeh

Kathederblüten

„Meine Herrschaften, manche halten die Seele für unsterblich, andere wieder nicht. Die Wahrheit wird wohl hier, wie gewöhnlich, in der Mitte liegen."

*

„Der erste, der an einem zappelnden Frosch den Galvanismus feststellte, ist der mit Recht so genannte Galvani gewesen."

*

„. . . dieses Florentiner Patrizierhaus entartete sichtlich von Generation zu Generation, und schliesslich begann die Kinderlosigkeit in der Familie erblich zu werden."

*

„Ja, wenn Sie die Eingeweide nicht im Kopfe haben, dann kann aus Ihnen niemals ein tüchtiger Mediziner werden."

*

„Seine Zeitgenossen verstanden es also nicht, diesen grossen Dichter zu würdigen, unsterblich wurde er erst viele Jahre nach seinem Tode . . ."

*

„Die Inseln des Mittelmeeres sind alle grösser oder kleiner als Sizilien."

*

„Nach der Hinrichtung der Maria Stuart erschien Elisabeth im Parlament, in der einen Hand das Schnupftuch, in der andern die Träne . . ."

*

„Zur Zeit des Plinius stellte man sich das Echo als eine Nymphe vor, die im Felsen nistet und den Knall einer Pistole mehrfach wiederholt . . ."

*

„Der Kabinettchef Napoleons liess von den wichtigen Akten erst Abschriften anfertigen, bevor er diese verbrannte."

*

„Flüsse, die sich durch keine besondere Länge und Breite ihres Flussbettes auszeichnen, nennt man Bäche. Ist das jedoch der Fall, heissen sie Ströme . . ." *Febo*

Wachtrapport

Sind ereignislos die Tage,
ist es eine grosse Plage
einen Wachtrapport zu schreiben
und man liess es lieber bleiben.

Dass ein Liebespaar spazierte,
dass ein Vogel jubilierte
in der Nähe von der Wache,
solcherlei ist Nebensache.

Dass es knackt in alten Eichen,
Füchse durch die Lichtung schleichen,
soll man, wenn es tat passieren,
ebenfalls nicht aufnotieren.

So ein Kommandant der Wachen
hat drum wirklich nichts zu lachen,
wenn aus stillen Wachrevieren
täglich er muss rapportieren.

Denn es hilft ihm kein Erdichten
grandioser Wach-Geschichten,
obschon er vom Volk der Helden
gerne würd' Besond'res melden!

Lulu

Wenn man taub ist — —

Heute haben wir unseren langen Korporal Z. wieder einmal tüchtig geärgert. Er ist sonst ein herzensguter Kerl, hat aber auch seine „Muggen" und schliesslich ist er auch nicht schuld, dass das Schiesspulver chlöpft! — — Kurz und gut, er hat eine Stinkwut und jagt uns nun deshalb in der ganzen Geographie umher, bis ihm von irgendwo her ein paar kräftige Flüche zu Ohren kommen. — Er lässt uns halten, schluckt ein paarmal tief und beginnt dann folgendermassen mit seiner Strafpredigt: „Losed ihr Hagle, wenn ihr glaubed, ich seig en Löli — dänn chömed ihr grad an Rächte ane . . . !" — Aber weiter kam er nun nicht mehr, denn die losbrechende Lachsalve war nicht zu hemmen! minus

Ds Erchennigszeiche

Inere Sagi im Simmetal het e Herr welle Lade chouf-fe. Dr Sagibsitzer isch grad furt gsy. Seit dä Herr zum Sagerchnächt: „Richtet de em Meischter e schöne Gruess us vom Chaubermatte und i chöm de nächschti Wuche wieder wäge dene Lade." Wo dr Meischter hei cho isch, het dr Sagerchnächt dä Gruess usgrichtet und gseit wäge was dä Ma cho syg, aber will är dr Name nümme gwüsst het, fragt dr Meischter, wie de dä Ma usgseh heig. Meint dr Sagerchnächt: „Äer isch en grossen gsyn mit emen roten schtruben ungattligen Schnutz und Bart und heten grysli grossi rotlochtigi Nasen ghäben und de no en ganzen Huf-fen chlyni Näsleni drum umha." Miggu

In BERN
jeden Abend Dancing
im schönen KURSAAL

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Hygien. Gummi zu Engrosopreisen
per ¼ Gros (36 Stück) zu Fr. 6.75, 8.50 und 9.50, mit oder ohne Res., Ia Qual., 3—5 Jahre haltbar. Marken oder Nachnahme. Nur durch Postfach 182 Basel 2.

HUMOR in der Reklame reizt die Kauflust. Machen Sie einen Versuch!

Alleinfabrikant
E. Luginbühl-Bögli, Aarberg
Spirituosen en gros

Besucht das neu renovierte RESTAURANT
Ratskeller
BERN · Tel. 2.17.71 · GERECHTIGKEITSGASSE 81
Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. BAUMANN

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.–
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.– und Pension von Fr. 8.– an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser
Terrassen-Restaurant

„Frühlings-Erwachen“...

A. Bieber

Seva-Ziehung 3. Mai!

Wenn, im Widerhall der steilen Felswände, das harmonische Spiel der Kuhglocken wieder von Tal zu Tal klingt, dann ist auch die Seva wieder so weit:

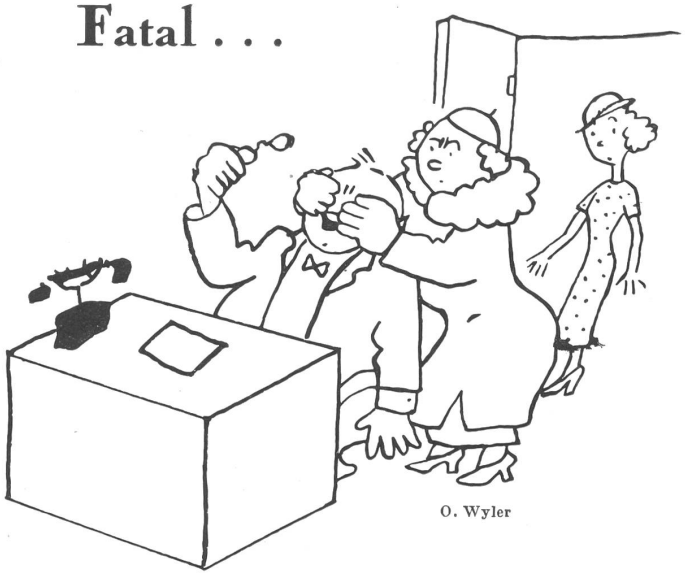
Am 3. Mai — zu Beginn des «schönen Monat Mai», wo die Lebensfreude aufs neue erwacht, wo man mit wenig Geld viel Herrliches haben kann — verteilt sie wieder **21 370 Treffer im Werte von Fr. 525 000.—** und ausserdem den besonderen Frühlingsstrauss von

10 Treffern à je Fr. 500.- «drüber-i»!

Wer wird diesmal gewinnen? Wer weiss! Eins allein steht fest: frisch gewagt ist halb gewonnen! Wie wär's also, wenn Sie mit einigen Freunden gerade eine **10-Los-Serie** nehmen würden? Jede enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen. Beeilen Sie sich, zu handeln!

1 Los Fr. 5.— (10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck **III 10 026.** Adresse: SEVA-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch bei den bern. Banken sowie Privatbahnstationen erhältlich.

Fatal . . .



Die Frau (ihren Mann unerwartet im Büro überraschend): „Rate, wer ich bin, Liebling?"

„Der Chef: „Lass doch diese Dummheiten! Erledige lieber die Korrespondenz!"

Rund um die Liebe

Schüttelreime von Bibbs

Wer möchte nicht in Jugendtagen
Nach Liebe und nach Tugend jagen?
Sich an geliebte Wesen binden,
Ob Kränze sie, ob Besen winden.
Vor Frau'n sich Perser, Drusen bücken.
Man möcht sie an den Busen drücken.
Und so gerät manch Biedermann
In holder Frauenmieder Bann.

*

Wenn wir auf Liebeswegen gehen,
Muss Liebe uns entgegenwehen.
Bis Fritz sagt: „Was ich meine, Klaus,
Zur Frau nehm ich die kleine Maus."
Die Maid, die rechten Glauben hat,
Der sitzen alle Hauben glatt.
Wo Freier sich mit Blumen müh'n,
Kann Lieb den ältsten Muhmen blüh'n.

*

Als Frau erlangt sie Mittel dreist,
Doch braucht sie nur ein Drittel meist.
Serviert Menus von Rosenhand,
Bis dass uns platzt der Hosenrand.
Wer Speisen (selbst die lauen) frisst,
Lernt kennen bald die Frauenlist.
Voll Zank zwei durch die Ehe wandern,
Das ist der Mahnruf: „Wehe den andern!"

Lieber Bärenspiegel!

Im Fäld, März 1941.

Du weisch ja, wie nes isch im Dienscht: we nid öppe hie und da eine e Witz miech, so wärs mängisch zum Drusloufe!

Aber da isch zum Byschpiel letscht Wuche e Dätu zum Houpme cho und hett Urloub verlangt; aber nume so mit paarne Tage wär ihm de nid öppe dienet, är sött de scho ehnder grad es paar Monet ha. Dr Houpme hett ihm erklärt, är söll uf em Dienschtwäg es Urloubsgsuech yreiche, de chönn-me de luege. Das Gsuech isch yglangt und drin isch gschtande: „Es wird Urlaub gewünscht vom 15. Februar 1941 bis Schluss der Feindseligkeiten" ... Dä isch o nid schüch, oder was seisch zu däm neue Urloubstermin?

Dä Winter hei-mer normalerwys ersch am halbi Siebni Tagwach gha. Uesne Pure isch das eifach z'schpät gsy. — Du weisch ja: Morgeschtund hett Gold im Mund! — und we jewyle dr Fäldweibu cho isch, um Tagwach z'mache, sy die meischte scho ufgschtande gsy. Drum isch er de jede Morge zersch zur Wäsch-Alag use ga rüefe: „All zäme ynecho, mir wei Tagwach mache!"

E Nummere für sich isch üse Gfächtsordonnanz Leuebärger. Es hett scho em erschte Mobilmachigstag agfange, bir Inschpäktion vor pärsönliche Usrüschtig: „He da, Leuebärger, euch fählt ja ne Chnopf am Wafferock, wie cheut-ihr eso yrücke?" — „Zu Befähl, Herr Lütnant, das isch eso: dä Chnopf hett drum no nid mobilisiert!" ...

Einisch, i-re Pouse, hett dr Leuebärger e Frösch gfange. Mir sy grad am Betoniere vo-mene Unterschtand gsi. Zersch hett er das Tierli e Zytlang im Hosesack umetreit, bis es ganz voll Zimäntschtoub isch gsi, nachhär hett-ers wieder la loufe mit dr Bemerkig: „So, gang du jetz hei ga retabliere" ...

Gfächtsordonnanze sy ja jetz neuerdings motorisiert, nume müesse-si sälber mache z'ga, oder mit andere Worte: si hei es Velo. So ou dr Leuebärger. Es isch ömu o ei Morge, grad churz vor-em Usrücke gsi: Alls isch ygschtande, me hett usgrichtet und ydeckt, dr Fäldweibu hett grad wölle mälde, da entdeckt er dr Leuebärger, wo z'hinderscht ir Kolonne no gmüetlich sys Schtahlrössli pumpet hett! „Warum, zum Tonner, muess jetz dert dr Leuebärger no sy Charre pumpe, warum?!" brüelet dr Fäldweibu i eir Täubi über-e Platz y, u dr Leuebärger äbe-so lut und dütlich z'rügg: „Will kei Luft meh drinn isch, Fäldweibu!"

Letschthin hei-mer Manöver gha und fasch zwe Tag lang nümm Warms übercho. Aentlich hei-mer üsi Gulaschkanunne ume gfunde und wieder einisch e Suppe chönne fasse. Aber leider isch es bloss so nes dünns, chraftloses Gschlaber gsi, so ne richtegi Wassersuppe. „U de, wie tünkt-nech die Suppe?", het dr Houpme dr Leuebärger gfragt. Dä isch nid verläge gsi: „Ja, Herr Houpme, i gloube nume, da luege meh Ouge dry als drus ..."

Und so isch es ou gsi, womit i verblybe

mit fründlichem Gruess Dy

Hazy.

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Achtung Angelfischer!
100 % Fischwitterung
Nur Köder bestreichen
Jeder Wurf ein Biss
Zigeunergeheimnis!
Portion Fr. 3.—
Versandhaus Siegrist 226, Aarau

ZUCKER sparen
Saccharin ist viel billiger, garantiert unschädlich und überall frei erhältlich
Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = **Süsskraft 1½ Pfund Zucker**
Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = **Süsskraft 4½ Pfund Zucker**
neu HERMESETAS Saccharin ohne Beigeschmack
Blaue Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = **Süsskraft 7½ Pfund Zucker**
In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken
Schweizer Produkt
A.G. „HERMES" Zürich

Ich liebe Dich in allen Sprachen

Und wieder spriessen Spargelspitzen.
Es flammen Herzen. Augen blitzen,
Die Liebe, Lust und Lenz so kabeln —
Die Welt wird reich. Die Welt wird gleich,
Sind auch verschieden die Vokabeln.

Was schwört man jenseits vom Kanal?
„I love you!“ Das ist nie banal.
„Je t'aime“ vernimmt so manche Kleine,
Die an der Seine wird die Seine.

„Te quiero“ balzt des Spaniers Ruf,
„Ti amo“ tönt es am Vesuv.
Verliebt ist man auch in der Pussta,
Denn „Széretlett!“ heischt Liebeslust da.

„Já té miluji“ sagt in Prag
Der Bursch zum Mädchen, das er mag.
Mit „Ja cie kocham!“ kann in Polen
Man Küsse sich — und Körbe holen.

Viel haben Sowjets abgeschafft —
„Ja lublu tebja!“ blieb in Kraft.
Und bläst auch noch so scharf der Nord:
„Jeg elsker dig!“ klingt's heiss am Fjord.

„Sre agapo“ versichern Griechen.
Berauscht von Samos, nicht vom Siechen.
Und „Ssáni ssäwijorum“ schwört
Der Türke, dass sie ihn erhört.

„Ahïbbik“ flüstern Wüstensöhne
In Glut für eine braune Schöne.
„Main Antjhe pijan Karta hun!“
Heisst indisch: „Willst du bei mir ruh'n?“

In Japan heisst der Text des Liedes
Voll Schmalz: „Omaë ga tsuki des!“
„Wo ai ni!“ — Der Chinese weiss:
Wie Liebe schmeckt nicht Tee noch Reis.

So klingt sie denn in Moll und Dur
Von Grönland bis nach Singapur.
Sie plappert, lispelt, schnalzt und brummt.
Sie klappert, gurgelt, girrt und summt.

„Ich liebe dich!“ In tausend Zungen
Wird es geflüstert und gesungen.
Auch wer nicht sprachenkundig ist,
Gesteht's mit Liebe, Lippe, List:

Nur eine Sprache kennt zum Glück
Der Kuss — das wahre Volapük!

B. F.

B-1-M

Zeller-Balsam

Darmstörungen
Magenbeschwerden

«Zellerbalsam', das heilsame Naturprodukt, ist für alles gut und hilft immer.»

So oder ähnlich lautet das Urteil aller, die ihn kennen und schätzen, weil sie seine heilsamen Kräfte am eigenen Leib erprobt haben.

«Zellerbalsam» wird auch Ihnen helfen!

Unwohlsein, Uebelkeit, Magen- und Darmbeschwerden, Hautschäden aller Art, Hals-, Ohren- und Zahnschmerzen, gegen all diese Uebel und Beschwerden erweist sich der «Zellerbalsam» als das wirksame und bewährte Haus- und Heilmittel. An sich allein ersetzt er eine Hausapotheke und hat auch seinen Platz in jedem Soldatentornister.

Nur echt in unseren Originalflaschen à Fr. —.90, 1.80, 3.50, 5.50 und 10.—.

Erhältlich in Apotheken und oft auch in Drogerien. Jede Packung ab Fr. 1.80 enthält einen Gutschein zum Gratisbezug des so begehrten, bilderreichen «Zellerkalender».

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne kostenlos unsere illustrierte «Jubiläumsschrift AW

Seit 78 Jahren bürgt der Name «Zeller» für höchste Qualität und Zufriedenheit.

Apotheke MZS Romanshorn

MAX ZELLER SÖHNE
Apotheke-Fabrik pharm. Präparate
ROMANSHORN Gegr. 1863

das heilsame Naturprodukt

Töchterpensionat
„Des Alpes“
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN
ZEUGHAUSG. 9
1A KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex“
hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 Jahre Garantie). 12 St. Fr. 3.50, 24 St. Fr. 6.—. Marken oder Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

HUG
Beste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaren
Gebrüder Georges
Bern Marktgasse 42

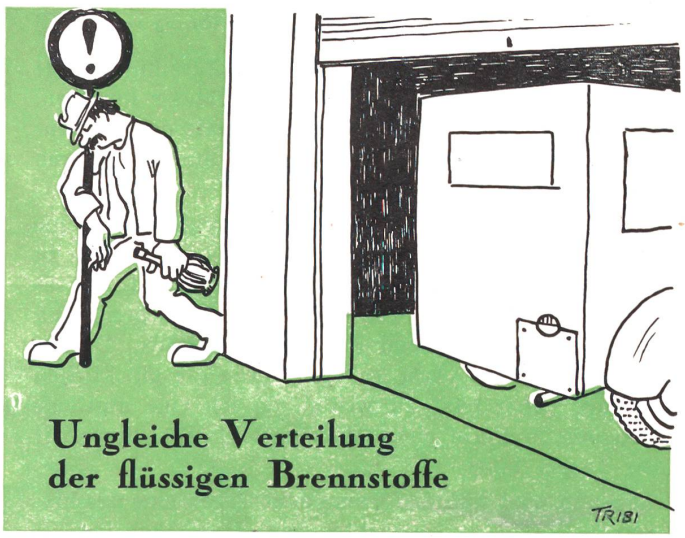
SOLANGE VORRAT
Festliche Landi
schönstes Erinnerungsheft von der unvergesslichen Landi
300 prächtige Bilder
davon 40 Trachten- und Festzugsbilder in Vierfarbentiefdruck
Statt Fr. 6.80
Vorzugspreis Fr. 3.50
TOURISTIK-VERLAG BERN, Laupenstrasse 7a

Alte Liebe rostet nicht!

Der Mensch ist trotz seiner einmaligen Grossartigkeit als göttliches Geschöpf oft ein sehr eigenartiger, ja kompliziert-unverständlicher Kauz. Als vor Jahrzehnten die ersten Bananen für beinahe einen halben Franken per Stück in den Delikatess-Geschäften bei uns ausgestellt und als Vorrecht der Reichen betrachtet wurden, da waren sie um so mehr von allen Sterblichen ersehnt. Bekanntlich möchte man immer gerne diejenigen Trauben, die zu hoch hängen! Aber vorderhand ass man, nach dem Grundsatz, dass ein Spatz in der Hand besser sei als eine Taube auf dem Dache, seine sauern Aepfel weiter, den die eigene und die Mutter Erde in diesem Breitengrad für uns bestimmt hatte. Doch, wie das vielfach so geht, wurde mit der Zeit diese fremde, köstliche Frucht, als das schöne Mädchen aus der Fremde, volkstümlich und verdrängte teilweise — weil keiner Prophet in seinem Lande ist — den grünen, roten und gelben Apfel unserer Väter. Schliesslich kaufte man auch Bananen per Pfund und — ihr Nimbus war dahin! Wo blieb da noch der Reiz des Besondern? Selbst die vielgepriesene These, dass fremde Früchte besser schmecken, verfing nicht mehr länger. Auch die Vitamine-Konjunktur vermochte daran nicht viel zu ändern, im Gegenteil. Der einfache Apfel gewann zusehends wieder Terrain. Der Rückstand auf der Banane fremde Schönheit verringerte sich in dem Masse, als diese mehr und mehr allerorts kiloweise angeboten wurde.

Heute sind Aepfel in jedem Zustande — roh, gedörrt und gekocht Trumpf. In vielen Kellern sollen sogar faule Aepfel Trumpf sein. Aber diese Faulheit gehört in ein anderes Kapitel. Und was geschah inzwischen mit der Banane? Wo ist diese lustig geformte, butterweiche Frucht hingekommen? Teilte sie schon das Schicksal vieler Filmstars? Zuerst begeistert angehimmelt, dann wieder vergessen, weil Neues nachdrängt? Jetzt aber — wo alles Gute selten wird und neue Sterne ausbleiben — sehnt man sich wieder nach der guten alten Zeit. BANANES — we have no bananes to-day!

edubles



Im HOTEL-RESTAURANT BRISTOL
finden Sie trotz Rationierung eine Anzahl Spezialplatten zu zeitgemässen Preisen.
(Heimeliges Lokal und gute Bedienung)

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

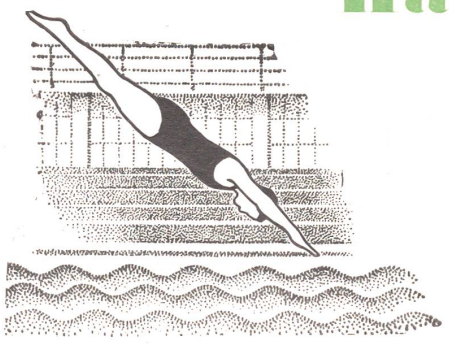
GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)
Die „Sonnenküche" ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Inserate
haben im „Bärenspiegel"
grössten Erfolg!

Hotel Restaurant Schwyzerhüsi am Gurten
Mit Autobus, Tram und Gurtenbahn, sowie auch zu Fuss leicht erreichbar. Berns schönster Aussichtspunkt.
Ein gutes z'Vieri mit einem guten Glas Wein,
Wofür ich stets besorgt werde sein.
Mit höflicher Empfehlung F. Gurzeler, früher Waadtländerhof

Besuchen Sie
HOTEL-RESTAURANT
Gurten-Kulm
Berns schönster Ausflugsort
Es empfiehlt sich Frau M. Scheurer

Hallenbad Sommerleist
Maulbeerstrasse 14 Telephon 2.86.39
Das Wasser in den Schwimmbecken ist rein und klar!
(Regelmässige Prüfung durch die Chemiker der städtischen Lebensmittelkontrolle)
*Täglich **10,000 Liter** neues Wasser und 3malige **Filtrierung** des gesamten Wassers. **Temperatur:** Wasser 22° C, Luft 25° C. **Gratisföhn** zum Haartrocknen. Keine Erkältung mehr!*
Lernt schwimmen! Schwimmen ist gesund!
Schwimmunterricht jederzeit
Geöffnet: Von Mittwoch 14 Uhr bis Sonntag 12 Uhr, abends bis 9 Uhr 30



Private Wetterprognose (Streng vertraulich!)

Eine genaue Untersuchung gewisser Zusammenhänge und Naturphänomene lässt mich zum Schlusse kommen, dass wir während der nächsten sechs Monate das erstaunlichste Wetter erleben werden, das seit hundert Jahren verzeichnet wurde.

Die nächsten fünf Wochen werden durch ganz extreme Witterungs-Einflüsse gekennzeichnet sein, die sich in rascher Folge ablösen werden: Schneestürme mit Temperaturen von —15°, gefolgt von Tauwetter mit Regengüssen und darauf Nachtfrost und Bise zehnten Grads. Darauf fängt es wieder von vorne an. Ich bin in der glücklichen Lage, dies schon jetzt zu wissen, da ich eine amtliche Bestätigung in Form eines Marschbefehls für diese Zeit in der Tasche habe.

Sodann wird während genau acht Tagen eine äusserst seltene Wetterlage zu beobachten sein. Der Schneebericht vom Samstag wird lauten: Sehr günstig. Dann wird in der Nacht zum Sonntag ein Föhnsturm mit Temperaturanstieg auf +25° einsetzen und die Skihänge in Schifflibäche verwandeln. Das Merkwürdigste aber ist, dass sich dieses Phänomen nur im Berner Oberland oder in Graubünden zutragen wird. Sobald meine Frau und ich uns geeinigt haben, wohin wir gehen wollen, kann ich Interessenten mitteilen, welches dieser Gebiete zu vermeiden ist, wenn sie nicht wollen, dass es ihnen geht wie uns.

Gegen den Frühling zu wird dann eine mehrere Monate dauernde Regenperiode einsetzen. Ich stütze diese Prognose auf folgende Indizien: erstens ist mir kürzlich mein Schirm abhanden gekommen, sodann brauche ich unbedingt einen neuen Regenmantel, zu dem die Marken aber nicht mehr langen, da ich anderes leider noch unbedingter brauche. Um aber jeden Zweifel zu zerstreuen, kann ich Ihnen im Vertrauen mitteilen, dass meine Frau gestern sagte, wir sollten auf Frühjahr endlich einmal ein Paar Rohrstühle für die Terrasse anschaffen. Sie sehen, nichts zu machen.

Demokrit jun.

Die Ueberraschung

„Lueg, Müetti, hanem Babi es söns Chleidli gmacht us der Chleidlicharte!"

BRIEFKASTEN DER REDAKTION

Gwundriger in B. — Doch, es gibt eine Verdeutschung des Wortes „Vegetarismus". Sie heisst Wurst-Wurstigkeit.

Freidenker in Z. — Freilich ist es oftmals begründet, abergläubisch zu sein. Sehen Sie zum Beispiel, wenn einer dreizehn Messerstiche bekommt.

Ferienkind in H. — Soso, Du hast immer am Tag vor der Abreise unheimlich Reisefieber? Aber das ist doch sehr einfach: Du musst eben einen Tag früher abfahren.

Frauenverehrer in U. — Nein, es hat nichts mit Fleiss zu tun, wenn eine Frau ständig den Besen in der Hand hält. Ich kenne eine, die tut dies sogar noch nachts um ein Uhr.

Sprachlehrer in R. — Nein, Sie irren: Sitzen und Stehen haben doch einen Kausalzusammenhang. Sehen Sie, es hat manch einer hernach gesessen, der vorher gestanden hat.

G. F. in V. — Trotzdem, selbst wenn Ihnen Ihr neuer Kamerad so sympathisch ist und Sie sagen, er gewinne bei näherer Bekanntschaft: Hüten Sie sich. Spielen Sie also nie mit ihm Karten!

W. T. in O. — Also jedesmal, wenn Sie etwas mehr als recht trinken, sind Sie am nächsten Tag wie zerschlagen. Jäää, sind Sie auch verheiratet?

Student in B. — Doch, ich glaube, an die Liebe auf den ersten Blick. Man spart so ja unheimlich Zeit.

Zeitungsleser in U. — Ich weiss es auch nicht, ob man Bárdia oder Bardía sagt. Wissen Sie was, läuten Sie der nächstbesten Betónfabrik an.

Ehekandidat in K. — Dochdoch, Gegensätze vertragen sich in der Ehe sehr gut. Sie zum Beispiel müssten unbedingt eine kluge Frau heiraten.

Schriftsteller in X. — Was, als Sie gestern heimkamen, hat Ihr dreijähriger Sohn Ihre Manuskripte zerrissen! Was dies zu bedeuten habe? Sehr einfach: Dass er schon lesen kann.

Ehemann in G. — Soso, Ihre Frau fällt jedesmal in Ohnmacht, wenn Sie ihr im Winter nicht sechs Wochen Arosa zubilligen? Setzen Sie sich doch stets auf Ihren neuen Hut; sie erwacht dann gleich wieder.

Tierpark und Vivarium

Dählhölzli

Rund 1000 Tiere

in über 300 verschiedenen Arten

Der passende Tag

„Het der Herr Meier de wenigstens nech gseit, we Dihr mit der Rächnig söllet wiedercho?"

„Tjawoll, Herr Diräkter. Er het jede Donnsti vorgschlage!" Uhu

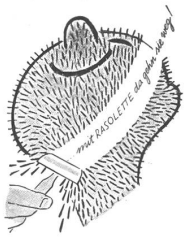
Trautes Heim . . .

„Uh, Muetter, lue dä Hühnerdräck uf em Griesbrei!" — „Eh, drück ne gschwing abe, dr Vatter chunnt grad, du weisch ja, är isch gar en exakte!" Haza

Aufzucht . . .

„Es wird erzählt, dass jemand in einem Zoo einige junge Krokodile mit der Flasche grossgezogen hat!"

„So — das habe ich schon mit manchem Kater getan!" Fridericus



Der Schweizer, mager oder fett, Rasiert sich mit der **RASOLETTE!**

Die gute Schweizer Rasierklinge Rasolette, für jeden Bart und jedes Portemonnaie, überall erhältlich zu 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Rp. per Stück

Fabrikant: **H. Graf & Co., Burgdorf**

Lederwaren sowie **Reise-Artikel**

Spezialhaus K. v. Hoven

Kramgasse 45

5 % in Rabattmarken

Praktische Lebensbegleiter zur **KONFIRMATION** sind

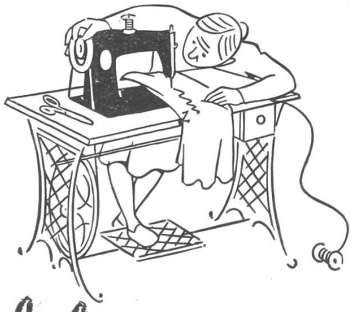
SCHIRME

grosse Auswahl günstige Preise

Schirmfabrik R. LÜTHI, Bern

Schweizerhoflaube-Bannhofplatz

gegenüber Bern-Solothurn-Bahn



Unliebsame Zwischenfälle

gibt es keine mit der zuverlässsigen, neuen

Helvetia

Bitte Katalog und Preise verlangen

Schweiz. Nähmaschinen-Fabrik AG.

OPAL Stumpen

immer gut!

Päckli zu 10 Stück und Schächteli 2x5

Verlangen Sie

in Wirtschaften, Cafés, Hotels, beim Coiffeur usw. den

„Bärenspiegel"

die bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Der „Bärenspiegel" schafft frohe Stimmung und zufriedene Gäste und Kunden. Jeder einsichtige Wirt und Coiffeur wird aus diesen Gründen den „Bärenspiegel" in seinem Lokal auflegen, wenn seine Gäste ihn darauf aufmerksam machen.

Krampfadern-

Strümpfe „Neuheit"

Sanitäts- und Gummiwaren

F. Kaufmann, Zürich

Kasernenstr. 11 Preisliste

Die empfängnisfreien Tage

nach Prof. Knaus. Broschüre mit Spezial-Kalender Fr. 2.—. **Glück und Gesundheit in der Liebe,** mit vielen Bildern und Tafeln, Fr. 4.—. **Frauenglück u. Frauenleiden,** das Problem der glücklichen Ehe, mit über 50 Photos und Bildern, Fr. 5.—. **Was jede Frau wissen muss,** Fr. 2.90. Prof. Almkvist, **Durchsonnte Menschen (Nacktheit vor Gericht),** einzigartige Broschüre mit über 60 Bildern, Fr. 2.90. **Der schwache Punkt der Frau,** mit Illustrationen u. Photos, Fr. 1.60. **Sittenbücher,** reich illustriert, u. andere, günstig.

Neuforma 5, Thun.

Sicherheit - Schutz

+ GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch **Postfach Transit 657 Bern.** — Alle andern **hyg. sanit. Artikel** ebenso in bester Qualität.

Wenn hier oder beim Haarwirbel das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit

Birkenblut

weiteren Haarschwund gründlich zu heilen. Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle, spärliches Wachstum, verhindert das Ergrauen, schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Fl. 2.90 und 3.85.

Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit **Pina-Olio**

In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch. Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Paldo **Birkenblut**-Brillantine u. Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.60.

mit und ohne

Marie Christen

Marktgasse 52 · Bern

Erstklassige Drucksachen liefert die Verbandsdruckerei AG. Bern

Bei jedem Wind u. Wetter schwere Arbeit leisten, wie der Bauer, ohne dass die Füsse versagen . . . Er trägt sein erstes Paar JLCOfix-Schuhe mit plastischer Innensohle.

Beim selbständigen Schuhhändler erhältlich

J. LÜTHI & Co., BURGDORF

Bärenspiegel

Bern, März 1941 19. Jahrgang. Nr. 3

Kampf dem Hunger!

Im Zeichen des Anbaus

A.Z.